

Musikabend mit Monsieur Dâ (23.02.2010)

Mit großen Erwartungen auf einen musikalischen Abend der besonderen Art machten wir uns am Dienstagabend der zweiten Woche auf zu einem Privatkonzert in einem eigens für uns reservierten Restaurant. Initiator dieses interaktiven Musik- und Kulturabends war der Inhaber eines Musikinstituts in Ouagadougou, Monsieur Dâ. Die Besonderheit lag darin, dass es kein reines Konzert seiner Truppe sein sollte, sondern wir die Instrumente auch kennenlernen und ausprobieren können.

Am Ort des Geschehens angelangt, wurden wir von Herrn Dâ herzlich empfangen, ein – für Ouagadougou üblicher – Stromausfall schaffte zudem eine äußerst romantische Atmosphäre.

Als bald trafen die Musiker ein, und eine charmante Bedienung nahm unsere Bestellungen auf, wobei dieser nicht wusste, was es tatsächlich an Getränken da hatte und so manchen Wunsch auf gut Dünken abwies. Nichtsdestoweniger erlebten wir kurz darauf kulinarischen Hochgenuss, begleitet von burkinischen Wohlklängen. Mit Wiedereinsetzen des Stromes wurden die Musiker in ihrer Konzentration etwas beeinträchtigt, da nebenan eine feuchtfröhliche Feier stattfand, wobei die Lautsprecher paradoxerweise in unsere Richtung gedreht waren. So wurden traditionelle burkinische Melodien von ivorischem Coupé Décalé und Mariah Carey-Balladen übertönt. Durch das Drehen der Boxen konnte diesem Problem aber sogleich Abhilfe geschafft werden. Im weiteren Verlauf verlief jedoch alles einwandfrei und wir durften Musik vom Allerfeinsten genießen. Da es nicht nur ein musikalischer Abend sein sollte, trumpfte Herr Dâ schon bald mit Zaubervorstellungen auf. Weil der Zauberer des Abends in traditionellem Jägerkostüm auftrat, wurden wir gleichzeitig auch Zeugen eines äußerst interessanten Jägertanzes, der gespickt war mit täuschend echt aussehenden Zaubertricks.

Der interaktive Teil des Abends begann, als es an das Kennenlernen der Musikinstrumente ging. Hierbei lud Herr Dâ Studenten auf die Bühne, die mit den fremdartigen Klangerzeugern natürlich kaum vertraut waren. Man konnte sich an verschiedenen Instrumenten versuchen, darunter ein burkinisches Saiteninstrument, auch *Cora* genannt. Die Erzeugung wohltemperierter Töne war dabei nicht leicht und gelang eher kläglich, woraufhin Herr Dâ die Gitarre schnappte, und ein virtuoseres Riff abdrückte, um zu zeigen wie einfach es doch gehen kann. Eine Studentin, die allem Anschein nach bereits vorher schon fleißig geübt hat-

te, entpuppte sich später als begnadete *Djembe*-Spielerin. Gemeinsam mit den anderen Musikern animierte sie uns mit heißen Rhythmen, selbst Herr Dâ war begeistert und hüpfte klatschend umher.

Ein weiteres Highlight des Abends waren die sogenannten *Griots*. Diese sind Angehörige einer Kaste von Erzählern, die für die Wahrung und Weitergabe der Geschichten und Traditionen zuständig sind. Legenden, Gedichte, Lieder, Musik und das gesamte Wissen ihrer Kultur werden dabei mündlich an die jeweils nächste Generation überliefert.

Einblicke in burkinische Legenden und Geschichten konnten so an jenem Abend gewonnen werden.

Auch das Rätsel um die heiligen Fische in Bobo Dioulasso, die uns auf unserem Ausflug in diese historische Stadt begegneten, wurde mit einer Geschichte des Griots aufgeklärt. Jene Katzenfische gelten als Glücksbringer und dürfen nicht gegessen werden, da der Legende nach ein Wels einem Dorf Wohlstand brachte, nachdem ihn ein Hirtenjunge vor dem Tod rettete.

Alles in allem ein äußerst lehrreicher und amüsanter Abend, ich persönlich habe ihn genossen, nicht zuletzt wegen Herr Dâs Tanz-, Klatsch-, und Singeinlagen. Auch die Musik des kleinen Privatkonzertes war sehr interessant und eine Bereicherung auf unserer kulturellen Reise!

Tobias Schweizer